

Was der Ostersonntag an den Osterhasen schrieb

Autor(en): **Schelling, K.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was der Ostersonntag an den Osterhasen schrieb.

Derweil noch der Schnee im Tale lag,
Sass hinter den Bergen der Ostertag
Am Tische in frühlingsfarbenem Haus.
An den Ranken schlugen die Knospen aus,
Und Vöglein flogen, als wär es im Mai'n,
Beim Ostersonntag aus und ein.
Der schrieb einen Brief an den Osterhas :
« Mein Lieber ! Im Kalender ich las,
Dass nahe bevorsteht unsere Zeit;
Drum spute dich weidlich und halt' dich bereit.
An der Sonne schon hängt mein grün Gewand.
Mein Freund, der Palmsonntag, zwar er fand
(Er besuchte mich auf dem Heimweg geschwind),
Dass alles noch weiss und voll Winterwind.
Item, wir wollen mit Flöten und Geigen
Balde dem Griesgram den Meister zeigen.
Versammelt schon hab' ich mein Hausorchester,
Und Botschaft erging an alle Nester
In denen ein fröhlicher Singsang zu Haus :
Wir zieh'n mit Musik in die Lande hinaus !
Ich selber, ich stimme mit viel Frohlocken
Jauchzend die silbernen Osterglocken.
Solltest, wie sie mich glänzend umsteh'n
Auch einmal so sie versammelt seh'n,
Die vom Münster tieftönend und hell,
Singend das Glöcklein der Klosterkapell'.
Allen bin ich herzlich gewogen,
Komm ich mit ihnen angezogen
Hallend und schallend durch zitternde Lüfte,
Spreng ich des Todes modernde Grüfte.
Und am Bächlein, das murmelnd fliesst
Und in den Hecken das Leben spriesst.
Und es verspüren die Herzen auch
Aller Menschen den Osterhauch !
Doch zuviel schon hab' ich geschrieben.
Grüsse mir alle deine Lieben,
Die Häsin, Grossmutter, die Kinderlein,
Und färbt mir fleissig die Eierlein.
Viel Arbeit gibt es noch zu verrichten;
Grossvater wird wieder die Sprüche dichten.
Ein Päcklein Tabak, ich bin so frei,
Ich leg es für ihn dem Briefe bei. »
Wie der Ostersonntag solches geschrieben,
Hatte die Sonne ihr Spiel getrieben
Mit goldenen Dotterblumen am Bach
Und küsste die schlafenden Veilchen wach.
Jetzo ein silbernes Wägelchen fuhr
Mit leichtem Gespann durch die atmende Flur.

Sechs leuchtende Falter zogen daran
Und hielten beim Ostersonntag an.
Der setzt ihnen vor süßen Blumenmost.
Drauf trug sein Paket die geflügelte Post
Nach dem süßen Winkel voll Tauesnäse
An die befreundete Hasen-Adresse.

K. F. Schelling.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

II. Tagung für neues Zeichnen, 17. bis 22. Juli 1933, in Zürich. Das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung veranstaltet folgende Kurse (genügende Beteiligung vorausgesetzt):

Frau Bergemann-Könitzer, Dozentin an der Universität Jena (plastisches Gestalten): *Arbeiten in Ton*: Aufbau des menschlichen Körpers, Statik, Mechanik, Dynamik; der Kopf; Kinder- und Alterstypen. Gefäße und andere Raumumbauungen. Schmuck. Die Formensprache gegenstandsloser, plastischer Gestaltungen. Ausdeutungen. — *Arbeiten in Gips*: Positiv-Negativgestaltungen. Gipsgiessen. Gipsschaben und Schneiden. Blockgliederungen im Blockzwang. Das synthetische Antragen der Gipsmasse für den Aufbau freier Bewegungen.

Karl Hils, Studienrat, Stuttgart (kindertümlicher Werkunterricht): *Kindergarten- und Hortarbeiten*: Schaffen aus wertlosem Material. Weben, erste Versuche. Musikinstrumente für Achtjährige. Formen. Die alte Stadt (Arbeit mit Holzklötzen; Holz- und Leimfarbe). — *Bau von Musikinstrumenten* (Saiten- und Schlaginstrumente). Puppentheater: Köpfe in Papiermasse oder Holzschnitzen. — *Gefäßformen* zum Verständnis der volksverbundenen und bodenständigen Töpferei der Früh- und Neuzeit. Anleitung zum Brennen. — *Bau eines Webstuhls und Handweben daran*.

Josef Ettl, Zeichenlehrer, Wien (neues Zeichnen, 10. bis 14. Altersjahr): Ziel und Wege eines neuzeitlich organisch aufgebauten Zeichenunterrichts. Die Britschtheorie. Entwicklung und Beurteilung der freien Kinderzeichnung. Einführung in die Praxis an Hand eigener Gestaltungsversuche der Hörer (Ausgang: originelle Gestaltungsstufe des einzelnen). Beginn der praktischen Übungen mit gestaltfreien Versuchen. Lockerung und Lösung der Gestaltungskräfte durch rhythmisch-dynamisches Schaffen. Grundgesetze künstl. Arbeit. Gestaltungsversuche mit Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Landschaft; Arbeitsweise wie in einer Schulklasse. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im «bildhaften Gestalten». Besprechung von Schülerzeichnungen aus Wiener Schulen. Techniken: Bleistift, Kohle, Wasser- und Deckfarbe, Spitz- und Breitpinsel, Spitz-, Breit- und Redisfeder, Papierriss und Papierschnitt.

E. Bollmann, Professor an der Kantonsschule Winterthur (neues Zeichnen, 14. bis 19. Altersjahr). 1. Das Zeichnen im Dienst des Gesamtunterrichtes (Uebersicht). 2. Bildlicher Ausdruck und Wiedergabe aus der Vorstellung; Gedächtniszeichnen. 3. Darstellung nach unmittelbarer Beobachtung (Naturstudium). Mensch, Tier, Pflanze, Gebrauchs- und Kunstform, Landschaft und Architektur. 4. Illustrative Übungen. 5. Ausdrucks- und freie Gestaltungsübungen. 6. Freie Besprechung an Hand eines umfangreichen Materials von Schülerarbeiten verschiedener Stufen.

Th. G. Wehrli, Gewerbeschule, Zürich. Pflege ornamentaler, künstlerischer Schrift an Volksschule, Berufsschule usw. Zweck und Aufgabe von Schrift. Leserlichkeit. Werkzeuge. Redisfeder. Breitfeder. Pinsel. Historische Schreib-